

SEX. MACHT. MUSIK

██████████ FESTIVAL
DER EROTISCHEN MUSIKKULTUR
4. – 6. 12. ██████████ 2009

FZML
[forum zeitgenössischer musik leipzig]

Centraltheater & Skala

KUNST

IN

LEIPZIG

SEIT

1949

4. Oktober 2009 bis 10. Januar 2010

**Museum der bildenden
Künste Leipzig**

www.mdbk.de

KUNSTHALLE
der Sparkasse Leipzig

www.kunsthalle-sparkasse.de

Inhalt

- 3 Einleitung
- 4 Veranstaltungsübersicht
- 6 Podiumsdiskussion sex sells
- 7 Performance Rollenspiele
- 8 Konzert Whirlpool Productions
- 9 Aftershow Eric di Clark
- 10 Performance/Konzert
Jean-Louis Costes, E.ber, Raionbashi & Kutzkelina
- 12 Queer Music Night No No No!
- 14 Erotisch-kulinarische Konzertperformance
Cristiano Rienzner, Ensemble Consenza
- 15 Podiumsdiskussion Identitäten
- 16 Spoken Word Night Poetry, Hip-Hop-Konzert
- 17 Aftershow Rayl Patzak
- 18 Abschlusskonzert Richard Haynes,
Leipziger Schlagzeugensemble,
- 20 Videolounge
- 21 Vortrag & Einführung Videolounge
- 22 Film Blumen ohne Duft
- 22 Film Blow Up
- 22 Film Farinelli
- 23 Film The Nomi Song
- 23 Film Die 120 Tage von Sodom
- 24 Beschreibung FZML
- 25 Beschreibung
Centraltheater & Skala (Schauspiel Leipzig)
- 26 Ticket + VVK
- 27 Adressen und Wegbeschreibung
- 28 Impressum und Links



Einleitung

Kaum ein Thema durchzieht so konsequent alle Lebensbereiche wie Erotik und Sexualität und nirgendwo wird so experimentierfreudig, originell und provozierend mit gesellschaftlichen Rollenbildern und geschlechterspezifischen Zuschreibungen experimentiert wie in künstlerischen Zusammenhängen.

Drei Tage lang lotet das Festival »sex.macht.musik« erotische und sexuelle Grenzbereiche aus, fragt nach der Vermarktung von Körpern und Bedürfnissen und der Vielfalt gelebter sexueller Identitäten. Denn wo die Mehrheitsgesellschaft einen trägen *common sense* propagiert, ist die gesellschaftliche Realität längst von komplexeren Rollenbildern durchsetzt, die kaum mehr als Randerscheinung abgetan werden können.

»sex.macht.musik« kreist um Themen wie:

- »Sinnlichkeit/KörperKunst«,
- »Verführung – Erotik der Stimme«,
- »Pornographie«,
- »Obsession«,
- »Männlichkeitsbilder – Weiblichkeitssymbole«.

Und ohne Anspruch auf Vollständigkeit bei der Betrachtung des Themas zu erheben, geht es insbesondere um authentische künstlerische Positionen, um Thesenhaftes und möglicherweise Visionäres. Mit rund 20 Veranstaltungen

an drei Tagen und über 50 beteiligten Künstlern späht »sex.macht.musik« in die Hinterzimmer und leuchtet den gesellschaftlichen Untergrund aus; betrachtet kritisch den Mainstream und konventionalisierte Klischees. Von großen Konzerten mit ernster und populärer Musik über die Queer-Party, schrille und spektakuläre Performances bis hin zu einem ebenso sinnlichen wie musikalisch-kulinarischen Lunch sowie Filmen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen reicht das Spektrum der gewagten Kooperation zwischen Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig und Centraltheater & Skala (Schauspiel Leipzig).

4. Dezember

19 Uhr Centraltheater
Podiumsdiskussion
sex sells
Eintritt frei

20.10 Uhr Garderobenfoyer
Performance
Rollenspiele
Eintritt frei

20.30 Uhr Centraltheater
Konzert
Whirlpool Productions
16 Euro / 11 Euro

22.30 Uhr Pilot
Aftershow
Eric di Clark
5 Euro

5. Dezember

12 Uhr Weißes Haus
Film
Blumen ohne Duft
6 Euro

14 Uhr Skala
Film
Blow Up
6 Euro

18 Uhr Weißes Haus
Film
Farinelli
6 Euro

19 Uhr Erfrischungsfoyer
Vortrag + Einführung
Videolounge
Eintritt frei

20 Uhr Weißes Haus
Film
The Nomi Song
6 Euro

22 Uhr
Ort wird noch mitgeteilt
Performance / Konzert
Jean-Louis Costes, E.ber,
Raionbashi & Kutzkelina
16 Euro / 11 Euro

22 Uhr Skala
Queer Music Night
No No No!
9 Euro / 7 Euro

6. Dezember

11 Uhr Skala
Film
Die 120 Tage von Sodom
6 Euro

13 Uhr Pilot
Aromaküche
Erotisch-kulinarische Konzert-
performance Cristiano
Rienzner, Ensemble Consenza
50 Euro

17.30 Uhr Skala
Podiumsdiskussion
Identitäten
Eintritt frei

19 Uhr Skala
Spoken Word Night
Poetry, Hip-Hop-Konzert
12 Euro / 9 Euro

20.30 Uhr Centraltheater
Abschlusskonzert
Richard Haynes, Leipziger
Schlagzeugensemble
16 Euro / 11 Euro

22 Uhr Skala
Aftershow
Rayl Patzak
5 Euro

4.–6. Dezember

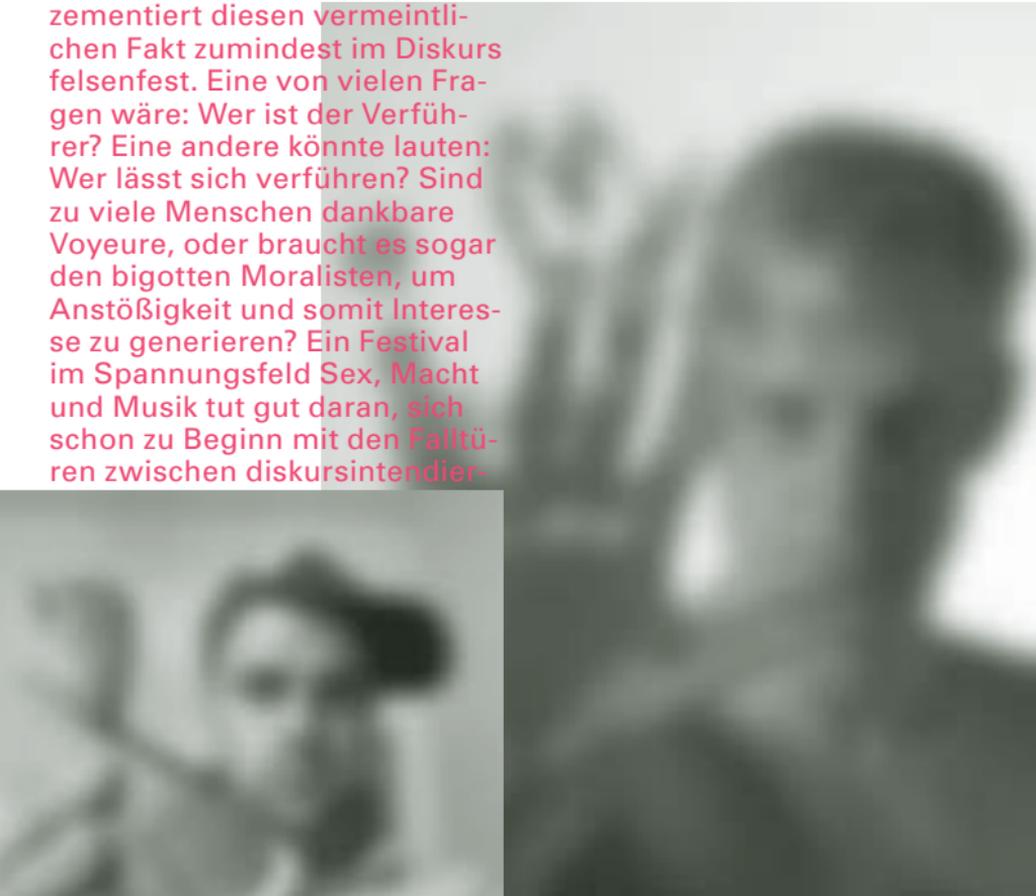
19 Uhr Erfrischungsfoyer
Video lounge
Eintritt frei

4. Dezember [REDACTED]
[REDACTED] 19 Uhr [REDACTED]
[REDACTED] Centraltheater
[REDACTED]

Podiumsdiskussion
sex sells **Einführung:** Tim Stüttgen (Film- und Genderwissenschaftler, Journalist, Hamburg/Berlin) **Podium:** Jörg Buttgerit (Filmmacher, Berlin) Tim Stüttgen, Eric di Clark (Musiker, DJ, Berlin) Prof. Dr. (em.) Heribert Schumann (Jurist für Jugendschutzrecht, Leipzig) **Moderation:** N.N.

Als ewiges Mantra steht »Sex Sells« bei fast allen Vorgängen der Werbung für verschiedenste Kulturbereiche im Raum und zementiert diesen vermeintlichen Fakt zumindest im Diskurs felsenfest. Eine von vielen Fragen wäre: Wer ist der Verführer? Eine andere könnte lauten: Wer lässt sich verführen? Sind zu viele Menschen dankbare Voyeure, oder braucht es sogar den bigotten Moralisten, um Anstößigkeit und somit Interesse zu generieren? Ein Festival im Spannungsfeld Sex, Macht und Musik tut gut daran, sich schon zu Beginn mit den Falltüren zwischen diskursintendier-

ter Kulturarbeit und geschicktem Marketing zu beschäftigen. In der Werbeindustrie ist »Sex Sells« eine Möglichkeit der



Vermittlung, in der Pornoin-
dustrie der Selbstzweck. Was
passiert, wenn es nicht »Indus-
trien« sind, die per se verkaufen
wollen, sondern Kultur, Kunst,
Journalismus – Bereiche, die
vielleicht nur scheinbar andere
Primärziele verfolgen?

Die Teilnehmer der Podiums-
diskussion begeben sich mutig
in das Haifischbecken zwischen
Erotik und Kunst, Politik und
Pornographie, Medienrecht
und Jugendschutz. Die audio-

visuelle Einführung durch den
Kultur-, Filmwissenschaftler
und Pornografieexperten Tim
Stüttgen garantiert Seriosität,
und volle Sitzreihen, denn »Sex
Sells«!

4. Dezember [REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED] 20.10 Uhr [REDACTED]

[REDACTED] Garderobenfoyer [REDACTED]

[REDACTED] Performance Orm Finnen-

dahl: Rollenspiele für 6 InterpretInnen mit Kas-

settenrekordern (1997) **Text:** Ken Yamamoto

Ausführende: SchauspielerInnen des Central-

theaters Leipzig

»Rollenspiele« ist keine Kom-
position im eigentlichen Sinne,
sondern eine Handlungsan-
weisung mit offenem Inhalt,
bei der lediglich der Ablauf
festgelegt ist.

In der Performance geht es um
die Permutation eines einzigen
Satzes, der in unterschiedliche
Teile zerlegt wird und immer
wieder neue Bedeutungen er-
gibt. Neben dem theatralischen
Aspekt entsteht durch die ge-
sprochenen, aufgenommenen
und von Kassettenrekordern

wieder abgespielten Wortfet-
zen ein eigenwilliges Geflecht
aus Wörtern, die zu Rhythmen
und Klängen werden.

Eigens für diese Aufführung
hat der Spoken Word Poet Ken
Yamamoto einen Text verfasst,
der die Thematik des Festivals
sinnlich umkreist.

4. Dezember 20.30 Uhr Centraltheater **Konzert** Whirlpool Productions

Zum Auftakt des Festivals »sex.macht.musik« präsentieren FZML und Centraltheater eine der spektakulärsten Reunions des diesjährigen Musikherbstes. WHIRLPOOL PRODUCTIONS, ein von den DJs und Produzenten ERIC D. CLARK, JUSTUS KÖHNCKE, HANS NIESWANDT gegründetes Kollektiv, war eines der signifikantesten Produkte im Köln der frühen 90er Jahre. Die Domstadt war gerade mit so unterschiedlichen Labels wie Kompakt, Groove Attack oder A-Musik nicht nur einer der weltweit führenden Produktionsstandorte für avancierte elektronische Musik. Die seinerzeit dort ansässigen Redaktionen der Zeitschriften »Spex« und »Texte zur Kunst« machten Köln auch zu einem produktiven Ort für eine im Zwischenbereich von Popkultur und bildender Kunst angesiedelte Diskussionskultur. WHIRLPOOL PRODUCTIONS verstanden sich in diesem inspirierenden Ambiente als ein Zusammenschluss von Musikliebhabern, die inmitten der sich damals ausbreitenden und beständig diversifizierenden Clubkultur ihre Leidenschaft für Disco Music und Deep House ausleben wollten. Die Partykultur, die sie

meinten, war kein folgenloses, unpolitisches Feierabendvergnügen, sondern ein symbolischer Raum, an dem queere Identitätsmodelle jenseits heterosexueller Normierungen erprobt und gelebt werden konnten. Ihre kurze, aber an bizarren Begebenheiten reiche Karriere führte WHIRLPOOL PRODUCTIONS von Engagements in Underground-Clubs an die Spitze der italienischen Singlecharts, die sie im Jahr 1996 mit dem Hit »From: Disco: To: Disco« erklommen, eine unsterbliche Hymne, die bis heute weltweit zum Standardbesteck für eine gelungene Party zählt. Wenige Monate nach ihrem ersten Auftritt seit zehn Jahren auf dem diesjährigen Berlin Festival bei dem stillgelegten Flughafen Tempelhof kamen ERIC D. CLARK, JUSTUS KÖHNCKE und HANS NIESWANDT, mittlerweile allesamt gefragte Solokünstler, erstmals gemeinsam nach Leipzig, um die Hinterbühne des Centraltheaters in einen Ort flamboyanter Ausschweifungen zu verwandeln.



4. Dezember [redacted]
[redacted]
[redacted] 22.30 Uhr [redacted]
[redacted], [redacted], Pilot [redacted]
[redacted] **Aftershow** Eric di Clark

Ein Auftritt des in Kalifornien geborenen Ex-Kölners und Wahlberliners Eric di Clark gehört zum Glamourösesten, was eine Party dem vergnügungssüchtigen Volk im legalen Bereich noch bieten kann. Jenseits von Limousinen-Schick und RTL-Trash erzeugt Clark eine irisierende Mischung aus queerem und demokratischem

Glanz, der eher von Teilhabe als von Ausschluss handelt. Seine DJ-Sets mit House- und Techno-Tracks, sein Tanzen hinter den Decks, seine Stimme: Es ist schwierig, unter Einfluss dieser Stimulanzien nicht plötzlich selbst gut auszusehen.

5. Dezember

22 Uhr

Ort wird noch bekannt gegeben

Performance/Konzert Rollenspiele mit
Jean-Louis Costes, Rudolf E.ber, Raionbashi &
Kutzkelina



Der französische Performancekünstler Jean-Louis Costes wird häufig mit dem Ausspruch zitiert: »Ich habe kein Geld für gute Instrumente oder ein schickes Bühnenbild, also zeige ich mein Genital.« Dieses geni(t)ale Grundkonzept verfolgt Costes nun schon seit 1986; sein künstlerischer Fokus könnte sich zwischen Fluxus und Dada einordnen lassen, wäre er eitel im künstlerischen Sinne. Doch Costes ist eher ein grotesker Anarchist, der es immer wieder versteht, Erwartungshaltungen zu brechen, selbst wenn er sich wiederholt. Seine hauptsächlich elektronische Musik ist laut, seine Konzerte oder Performances sind wild, seine CD-Produktionen keine ausgefeilten zeitlosen Dokumentationen, im besten Falle Momentaufnahmen – es gibt mittlerweile über 50 davon! Und Costes turnt über alledem als selbst inszeniertes *Enfant terrible*, das den voyeuristischen Erwartungen gerne Futter gibt – nackt ist er sowieso. Seine Konzerte und Performances nennt er häufig »Porno-Social-Opera« und sie sind, wie alle seine Arbeiten, ob in Film, Theater, auf oder unter der Bühne ein schriller Guerillakampf gegen polemische Schönheit, dogmatische Positionen im Allgemeinen und immer wieder eine Absage an die Moral als kulturelle Instanz. Auch der mittlerweile in Japan lebende Schweizer Rudolf E.ber transportiert seine Absage an tradierte Moral-, Kunst- oder Musikkonzepte mit Körperlichkeit und Lärm, wobei E.bers Körper- und

Fleischperformances nicht, wie oftmals bei Costes, auf Chaos beruhen, sondern auf Konzentration bis hin zu, vermutlich seinem langen Asienaufenthalt geschuldeter, Kontemplation! Dennoch wird es schwierig, in stillem Erwarten einem E.ber'schen »Ritual« beizuwohnen, er würde es nicht zulassen! Während sich Costes auf den Bruchstücken von Musik herumwälzt, um sie wahrlich organisch einzusuhlen, so hat E.bers früher von ihm selbst als »Noch-Musik« bezeichnetes Audiowerk mit ebenjener nicht mehr viel zu tun! Ob er seine eigene Haut, sein Blut oder anderes außermusikalisches Material zum Tönen bringt, es bleibt kryptisch, abstrakt und trotzdem unmittelbar bis weit über viele Grenzen des sogenannten »guten Geschmacks«. Ein erstes anstößiges Aufstoßen verursachen Doreen Kutzke und Daniel Löwenbrück alias Raionbashi & Kutzkelina. Ein akustischer Noise-Sketch, der, wie vieles auf dem Berliner Tochnit Aleph Label, zu einem Augenzwinkern führt, aber erst, wenn der Schmerz nachlässt! Hierbei werden nicht nur die Geschlechter zerjodelt und die Harmonie verzerrt – es ist möglicherweise Sex-Macht-Musik.

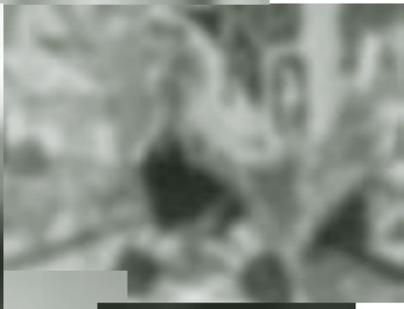
5. Dezember

22 Uhr

Skala

Queer Music Night

No No No! – for bouys and gerhls and criminal queers **Live:** ATOMIZER (NagNagNag, London) + NO BRA (London) **DJ/anes:** Calixio (Bouncing Boys/Berlin), Mrs. Pepstein (Propellas/Leipzig), Claire (Conne Island/Leipzig) **Plus:** Legs Akimbo (Team Plastique/Berlin), Zacker, Missy Magazine, Hugs & Kisses, Sopazine



ARE YOU A BOUY, ARE YOU A GERHL? NO, WE ARE CRIMINAL QUEERS! Die Leipziger Veranstaltungsreihe NO NO NO! sieht sich als Alternative zu Regenbogen-Mainstream und Homo-Kitsch. Nach dem Motto ›Our Flag is Pop‹ steht dabei gute Musik im Vordergrund: Indie, Elektro, Pop und Punk von Patrick Wolf, Hercules and Love Affair oder The Knife hin zu Ladyhawke, Morrissey und Gossip. Dies alles ist immer gebettet in einen queeren Kontext. Denn neben ›Tanzen und Feiern‹ ist es Frank Ekelmann alias Zacker wichtig, ein inhaltliches Statement zu setzen: Junge? Mädchen? Homo? Hetero? Davor, danach, dazwischen? NO NO NO! ist Schlagwort und Trotzreaktion gleichermaßen: ›Nein, nein, nein – das bin ich eben genau nicht!‹

Alle Live-Acts, Performer und DJ/anes des Abends, meist selbst aktiv in der queeren (Sub-)Kultur, tragen auf der Bühne ihren Teil dazu bei, diese Grenzen aufzuweichen. Sexuelle Identität und damit verbundene Normen und Rollenbilder werden hinterfragt, neu interpretiert oder gar zerstört – direkt oder subtil, laut oder leise, selbstverständlich oder quälend. »Gender-Bender« aus London, Berlin, Hamburg und natürlich Leipzig werden die Skala erobern:

Die Mitglieder der Band ATOMIZER – Jonny Slut und Fil OK – sorgten 2002 in der Londoner Queer-Szene für einen Kickstart mit ihrer legendären Club-Nacht ‚Nag Nag Nag‘. Ihr

Sound: warmer Elektro-Pop mit einem dunklen, süßen Herzen. NO BRA ist das neue Enfant terrible der Londoner Subkultur: experimentelle Lo-Fi-Synths, Drum-Machine-Effekte und Susannes zurückgenommenes Geschichten-Erzählen verstören und begeistern gleichermaßen.

An den Plattentellern, davor und danach, stehen CALIXO, Resident der Berliner Queer Party ‚Bouncing Boys‘, die großartige MRS. PEPSTEIN von Radio Blau sowie CLAIRE, Mitglied des DJ-Teams M.T.S.B. aus dem Conne Island Leipzig. Special Guest des Abend ist LEGS AKIMBO, ihrerseits Sängerin der Berliner Trash-Combo TEAM PLASTIQUE. Thematisch ergänzt wird die Partynacht mit zwei Info-Ständen der Magazine ›MISSY MAGAZIN – Popkultur für Frauen‹ und ›HUGS & KISSES – Tender to all gender‹. Natürlich gibt es, wie auf jeder NO NO NO!, auch diesmal limitierte Buttons für die ersten Gäste.

Also, macht euch hübsch, seid fröhlich, androgyn oder verwegen – aber bitte immer nur ihr selbst! WE ARE WE ARE!

6. Dezember

13 Uhr

Pilot

Aromaküche Erotisch-kulinarische Konzertperformance Cristiano Rienzner, Ensemble Consenza

Die edle und sinnliche Küche von Cristiano Rienzner, dem Star der Berliner Szene, ist ein orgiastisches Erlebnis der besonderen Art. In Abgrenzung zum Modebegriff Molekularküche nennt er seine Kreationen Metaphoric Cuisine. Und das, was man bei der »Aromküche mit erotischem Konzert« serviert bekommt, ist visuell und geschmacklich so ausgeklügelt und eine solch ganzheitliche Verführung, dass wie in einem Film Bilder und Assoziationen entstehen, wie man sie beim Essen so vorher noch nicht erlebt hat.

Dass gerade Sinnliches und auch Erotisches eine ganz besondere Spezialität von Rienzner sind, kann man schon an den bildhaften Namen seiner kulinarischen Kunstwerke ablesen: So erinnert die Kreation »Schnee« verdächtig an die berühmte Line Kokain auf dem Silbertablett und Menüpunkte mit dem Titel »Hommage an das weibliche Geschlecht«, »German Virgin« oder »Bangkok Dekadenz« lassen reichlich Raum für Gedankenspiele. Das alle Sinne ansprechende Menü voll prickelnder eroti-

scher Kreationen wird dabei nicht nur einfach musikalisch umrahmt, sondern es ergänzt sich feinsinnig mit den Stimmen des Gesangsquintetts Ensemble Consenza und dem androgynen Klang eines Countertenors.

Die feinsinnig verwobenen Zutaten reichen von Musik der Renaissance bis zur Moderne und sind eine stete musikalisch-erotische Steigerung: von der Schilderung rein geistiger Liebe bis hin zu Musikstücken, die ein- und zweideutig den Liebesakt thematisieren.

Ausführende: Cristiano Rienzner (Metaphoric Cuisine)
Ensemble Consenza (Gesang)

Nur mit Voranmeldung!
Preis: 50 Euro p. Person*
Kontakt und Bestellinfos siehe Seite 26.

*Beinhaltet das komplette Menü mit Konzert. Getränke werden extra berechnet.

6. Dezember

17.30 Uhr

Skala

Podiumsdiskussion

Identitäten. Geschlechterrollen in Kunst und

Musik **Einführung:** Stefanie Lohaus (Missy Magazin, Kulturwissenschaftlerin, Hamburg) **Podium:**

Stefanie Lohaus, Frank Schnütgen aka Hans Solo (Musiker, Künstler, Köln), Julie Miess (Musikerin,

Autorin, Berlin), Pèter Köszeghy (Komponist,

Leipzig) **Moderation:** Claudia Euen (Kreuzer Magazin, Leipzig)

Nicht erst seit die Queer-Bewegung die Geschlechter wieder zum Wanken bringt, sind Identitäten, vor allem geschlechtliche Rollenbilder, Thema in Kunst und Musik. Ein Blick in die Antike genügt, um ein äußerst kritisches Nachdenken über unsere medizinisch-religiös betonten Vorstellungen von Geschlechtern oder Sexualnormen hervorzurufen. Auf dem Podium diskutieren ein Komponist, der weiß, wo sich abstrakte »Outings« in Partituren verstecken, aber auch eine Journalistin und eine Musikerin, die nicht nur aktiv an postfeministischen Diskursen mitarbeiten, sondern diese auch selbstbewusst leben. Der Hip-Hop-Musiker der ersten Stunde Frank Schnütgen hat nicht nur explizit sexuell männlich konnotierte Texte im deutschen Hip-Hop vordefiniert, er ließ es schon zwei Reime später zu,

dass die »Frauenwelt« unmissverständlich hinausreimt, was sie von solch »krummen Dingen« hält.

6. Dezember

19 Uhr

Skala

Spoken Word Night

Poetry, Hip-Hop-Konzert

Bei der letzten Festivalnacht dreht sich in der Skala alles um die Stimme: verbale Verführung, Betörung und Provokation:

Poetry Slam Poetry
Dead or Alive –
Erotische Dichtung
4 PoetInnen vs.
4 SchauspielerInnen
mit: großraumdichten /
Pauline Füg + Tobias
Heyel (D), Etrit Hasler
(CH), Kat François (GB),
Felix Römer (D)

Erotische Dichtung durchzieht die Jahrhunderte: Sappho, Shakespeare und Schwitters, Boccaccio, Bachmann und Benn – Dichter umwarben, verführten, protzten mit sinnlichen Zwei- und Eindeutigkeiten, drückten lyrisch ihre Lust, ihre Liebe und ihr Sehnen aus. Die Tradition von Sonett und Minnesang hat die moderne Liebeslyrik bedingt und geprägt und dennoch hat sie sich emanzipiert. Zeitgenössische Poeten haben neue Formen und ihre eigene Sprache gefunden, um Eros und dem Objekt ihrer Begierde zu huldigen. Beim Format »Poetry Dead or Alive« müssen sich Klassiker und Zeitgenossen miteinander messen: SchauspielerInnen des Schauspiels Leipzig schlüpfen in die Rolle toter Lyriker, erwecken sie und ihre Dichtung für einen Abend zu neuem Leben, um in den Wettstreit mit erfahrenen Slam Poeten zu treten.



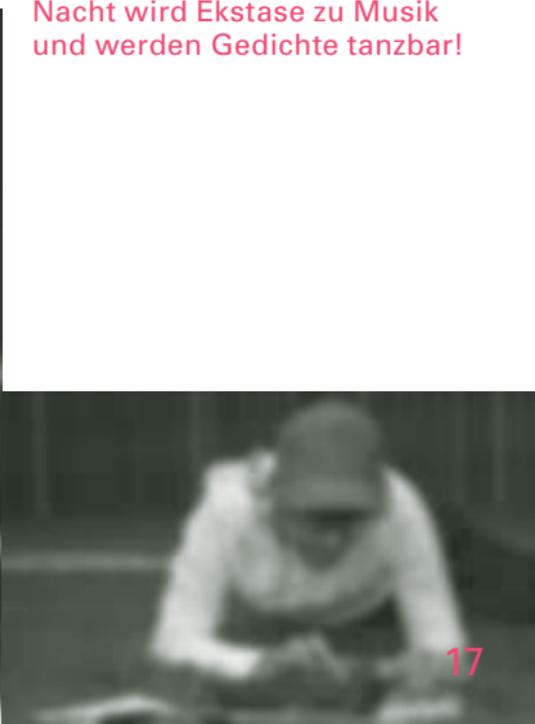
Konzert mit Äi-Tiem/ Hans Solo, Lord Fader + Lando Carisma

Als 1990/91 das erste Äi-Tiem-Album erschien, ahnte noch niemand, dass später daraus ein ganzes Genre entstehen würde. Bis dahin hatte noch keiner gewagt, Stücke wie den inzwischen legendären »Fotzen Rap« oder »20 Zoll Mann« zu veröffentlichen. Es hagelte die übelsten Kritiken, auf Konzerten gab es regelmäßig Ausschreitungen und feministische Gruppierungen hätten das Äi-Tiem am liebsten in den Boden gestampft. Hätte man jedoch den Titel des Debüts »Alles Absicht« genauer analysiert, wäre man sicher darauf gekommen, dass genau hier der Antrieb zu finden ist: Provokation. Das Äi-Tiem polarisiert deshalb bis heute wie kaum eine andere

Gruppe. Doch anders als bei manch anderem Hip-Hop-Act gibt es hinter der Provokation noch eine weitere Ebene – die ihnen im Übrigen auch die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften attestierte. Sie sieht die Musik des Äi-Tiems, »soweit sie nur ab 18 Jahren veräußert wird«, als Kunst an.

Aftershow Erotica. Poetry Tunes mit Poetry-DJ Rayl Patzak

Rayl Patzak bringt die ganze Welt der Poesie auf zwei Plattenteller. Als einziger Poetry Jockey der Welt mixt, scratcht und cuttet der Münchner, was sonst nur von grauen Rollkragenpullovern rezitiert wird: Novalis auf Rap, Shakespeare auf Samba, Benn mit Ambient-Mixes, Jandl auf Ragga – und dazwischen derb-sinnliche Fieldrecordings. In dieser Nacht wird Ekstase zu Musik und werden Gedichte tanzbar!



6. Dezember

20.30 Uhr

Centraltheater

Abschlusskonzert

Richard Haynes, Leipziger Schlagzeugensemble

Werke: **Richard Barrett:** interference for transgender contra-bass clarinettist **Chris Dench:** the sadness of detail for clarinet and operating table **David Lang:** Press Release for leather and bass clarinet **David Young:** Breath Control by for clarinet, watersports and 44-gallon **John Hollenbeck:** Eros für Schlagzeugensemble **Ali N Askin:** some bodie(s) music 6 players without instruments **Hermann Keller:** Szene für 2 Schlagzeuger **Jone Cage:** Amoris für präpariertes Klavier und 3 Schlagzeuger

Ausführende: **Richard Haynes** (Klarinetten), **Leipziger Schlagzeugensemble**, N.N. (Klavier)

Rhythmische Ekstase, rauschhafte Schlagzeugkaskaden, ausgefallene Fetisch-Inszenierungen: das Abschlusskonzert des Festivals »sex.macht.musik« ist Show und Konzert, sinnliche Inszenierung und finale erotische Kulmination.

In einer durchkomponierten Aufführung durchstreifen sieben Schlagzeuger und Richard Haynes noch einmal die ganze erotische Bandbreite des Festivals. An diesem Abend wird Sex und Erotik noch einmal zu Musik, werden Sinnlichkeit und Zügellosigkeit noch einmal vor- und aufgeführt. Fußwippen und verschämtes Kichern inklusive.

Das Leipziger Schlagzeugensemble, das zu den Besten und Dienstältesten seiner Art zählt, macht lustvoll nicht nur mit Trommeln und exotischen Schlaginstrumenten Musik, sondern auch mit seinen Körpern. So z. B. im Stück »Szene für 2 Schlagzeuger« von Hermann Keller, das musikalisch recht unmissverständlich den Geschlechtsakt in Szene setzt, und auch Ali N Askins Stück »some bodie(s) music«, das in einem musikalischen Feuerwerk die Körper der Musiker zu Instrumenten werden lässt.

Im Werk des Meisters der Avantgardemusik, John Cage, spiegeln sich hingegen ganz persönliche Erfahrungen wider. »Amores« für präpariertes Klavier und 3 Schlagzeuger ist die Reflexion eines verheirateten Mannes, der in den 30er Jahren gegen allen gesellschaftlichen Konformismus zu seiner homosexuellen Identität findet. Das Konzert wird von vier äußerst anschaulich inszenierten Darstellungen (homosexueller) Fetische durchzogen. Richard Haynes, der schräge Klarinetten-Star aus Australien, performt mal mit knackig-knappem Höschen in Schnürstiefeln als »Bauarbeiter«, mal tritt er als unschuldiger »Schuljunge«

auf, mal ist er nackt, mal in Zelluloid gewickelt. Aber so drastisch, wie die von vier unterschiedlichen Komponisten geschaffenen Stücke in sexueller Hinsicht sind, so subtil und anspruchsvoll sind sie musikalisch. Wer Haynes einmal gehört und gesehen hat, findet die Attitüde selbst ernannter Punks der klassischen Musik wie z. B. Nigel Kennedy plötzlich reichlich oberflächlich.

4. Dezember 5. Dezember 6. Dezember

Erfrischungsfoyer
Video lounge 24 h täglich

Das Musikvideo gehört zu den wohl am vielschichtigsten diskutierbaren Medien der jüngeren Filmgeschichte. Im Kontext von »sex.macht.musik« müssen daher die in der Musikindustrie schlicht Promotion Clip genannten Kurzfilme einen gesonderten Rahmen einnehmen. Bei Werbespots dürfte die Verkaufsförderung zum Primärziel erklärt werden; bei Musikvideos sollte man dies allerdings weniger verallgemeinern, doch selbst bei abstrakt-künstlerischen Clips niemals ganz außer Acht lassen. Der voyeuristische Moment versteckt sich in sexistischen Hip-Hop-Videos oder im von Rollenklischees strotzenden Heavy-Metal-Spot genauso wie im Kuschelclip einer Boyband. Nicht immer sind Sex, Erotik oder plumpe Nacktheit die

Grundbedingung für sexuelle Deutungsmuster. Gerade durch die dramaturgische Nähe zum Werbefilm reichen für eine gelungene sexuelle Interpretation geschickte, aber überaus wirkungsvolle metaphorische Assoziationsketten, bei denen ein knallender Champagnerkorken nur die platteste Variante eines maximalen Zustandes sein kann. Überhaupt ist nicht selten der sexuelle Reaktionszyklus häufiger dramaturgisches Vorbild als drei- oder fünftaktige Dramen. In der intimen Atmosphäre der »sex.macht.musik« Videolounge kann man sich wunderbar ungestört von einem Plateau zum nächsten treiben lassen. Von subtilen, strukturell sexuellen Zwängen bis zum »Bling-Bling Pimp« Spot ist für jeden Voyeur etwas dabei.



5. Dezember

19 Uhr

Erfrischungsfoyer

Vortrag + Einführung
Videolounge

Dialektik der Abklärung – Nackte Tatsachen und mediale Verhüllungen

Nacktheit ist alltäglich, ihre Darstellungen und Inszenierungen sind in allen Bildmedien verfügbar und zugänglich. Popkultur bedient sich dieser sexualisierten Wahrnehmungsmuster und Sehgewohnheiten in breitem Maße. Die global vernetzte Kultur trägt diese pornografischen Ambitionen und deren prude Verhüllung nahezu in jeden technologisch erreichbaren Raum der westlichen Welt. Die Inszenierung von Erotik und die damit verknüpften Rollenzuweisungen sowie deren Durchbrechung in den Musikkulturen und Bildmedien sind auch ein Gradmesser

der Verfasstheit einer pluralistischen Kultur: Toleranz oder Restriktion, Romantik oder Mechanik? Manchmal kollidieren diese medialen Angebote mit einem tradierten Rollenverständnis oder Erwartungen der heutigen Gesellschaft. Die Referenten zitieren und analysieren kontroverse Beispiele und Fälle aus der Video- und Fernsehgeschichte.



5. Dezember 12
Uhr

Weißes Haus Film Blumen ohne Duft

[Regie: Russ Meyer] USA 1970, FSK: 18, 104 Min. Eine Frauenpopgruppe wird in Hollywood berühmt, stürzt aber gleichzeitig – zum Vergnügen des Zuschauers – in die Abgründe des wilden, ausschweifenden Sex- und Drogenlebens in der Glanz- und Glamourwelt ab.

5. Dezember 14 Uhr

Film Blow Up

[Regie: Michelangelo Antonioni] Großbritannien 1966, FSK: 16, 111 Min. Antonionis Kultfilm verknüpft in einem Porträt der Beat-Generation mit einem voyeuristischen Kamerablick die Zweischneidigkeit von Faszination und Gleichgültigkeit der Modewelt.

5. Dezember 18 Uhr

Weißes Haus Film Farinelli

[Regie: Gérard Corbiau] Belgien/Frankreich/Italien 1994, FSK: 12, 111 Min. »Farinelli« zeigt die Geschichte des gleichnamigen Kastraten, dessen Stimme im 18. Jahrhundert eine magische erotische Faszination ausübte und dem das Publikum wie einem heutigen Popstar europaweit zu Füßen lag.

5. Dezember

20

Uhr

Weiβes Haus Film The Nomi Song

[Regie: Andrew Horn] Deutschland 2004, FSK: 12, 96 Min. Der aus Deutschland stammende Countertenor Klaus Nomi wurde mit seinem sehr diversen Repertoire von Oper über New Wave bis Gothic und seiner retro-futuristischen Bühnenshow rasch zu einer Stilikone der homosexuellen Szene im New York der 1970er Jahre.

6. Dezember 11 Uhr

Skala

Film Die 120 Tage von Sodom

[Regie: Pier Paolo Pasolini] Italien 1975, FSK: 18, 113 Min. Pasolinis Film ist die künstlerische Ausleuchtung sexueller Rand- und Grenzbereiche und führt zu der Frage, wo die Grenzen künstlerischer Freiheit liegen. Aufgrund seiner offenen Darstellung von Vergewaltigung, Folter und Mord wurde der Film in vielen Ländern verboten und gilt bis heute als eines der umstrittensten Werke der Filmgeschichte.

Es findet eine Einführung statt mit anschließender Diskussion.

Das Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig [FZML]

Das Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig wurde 1990 gegründet und versteht sich ganz im Sinne des Namens als professionelle Plattform, auf der Meinungen ausgetauscht, Fragen gestellt und beantwortet werden: in betriebsamen Denker-Kollektiven, in nachhaltigen Netzwerken und stringenten Kooperativen.

Die »neue Plattform der seriösen, jungen Wilden, die wirklich gegenwärtige Formen nicht scheuen« (Deutschlandradio) möchte spartenübergreifend Offenheit gegenüber Zeitgenössischem, Neuem und neu Gedachtem und dem Virulenten in Kultur und Gesellschaft vermitteln.

In Leipzig sieht sich das FZML als sinnstiftendes Korrektiv zur allgegenwärtigen und gelegentlich erdrückenden musikalischen Traditionspflege, aber »auch außerhalb sächsischer Grenzen sollte man das FZML zu den wichtigsten Institutionen zählen: Man hat das Gefühl, dass man hier näher an der Musik von Morgen ist als anderswo.« (Neue Zeitschrift für Musik)

Die musikalisch-künstlerische Vermittlungsarbeit, die das FZML leistet, steht auf mehreren Säulen:

Das seit 2006 jährlich stattfindende mehrtägige Festival MachtMusik widmet sich sparten- und genreübergreifend stets einem definierten Thema. Im Vordergrund steht

eine inhaltliche Verdichtung in einer Fragestellung von gleichermaßen gesellschaftlicher und künstlerischer Relevanz. Streitbar und öffentlich wird der Leitgedanke künstlerisch-gestaltend wie auch inhaltlich-polarisierend oder thesenhaft-provozierend auf öffentlichen Straßen und Plätzen, in Konzertsälen, Clubs und Kinos dem Publikum vorgeführt.

Seit 2005 veranstaltet das FZML außerdem FreiZeitArbeit, eine Konzertreihe mit zeitgenössischer Musik an ungewöhnlichen Orten. Konzeptuell im Zentrum dieser Reihe steht immer die Frage: Wo halten sich die Menschen in ihrer Freizeit oder bei der Arbeit auf? Das FZML nutzt diese ungewöhnlichen Konzerträume zumeist gemeinsam mit den Akteuren vor Ort und bespielte u. a. schon das Freibad, die Straßenbahn, das Arbeitsamt, das Bordell, den Friedhof u. v. m.

Neben vielen weiteren Konzerten und anderen Veranstaltungen jenseits traditioneller Formate arbeitet das FZML seit 2007 auch verstärkt im pädagogischen Bereich, veranstaltet Workshops und arbeitet u. a. langfristig mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationsbiografie zusammen. Darüber hinaus berät das FZML verschiedene öffentliche und private Einrichtungen im Bereich der Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit.

Centraltheater & Skala (Schauspiel Leipzig)

Viel hat sich getan unter Sebastian Hartmann. Seit kaum mehr als einem Jahr, seit Beginn der Spielzeit 2008/09, wirkt der gebürtige Leipziger in dieser Stadt als Intendant. Das vormals von Wolfgang Engel geleitete Theater ist kaum wiederzuerkennen. Aus dem Schauspiel wurde das Centraltheater, aus der Neuen Szene die Skala. »Ein Gesamtkunstwerk«, urteilt die Leipziger Volkszeitung. In der Tat will das Schauspiel weitaus mehr als eine Abspielstätte für handverlesene Klassiker, mehr als eine Selbstvergewisserungsanstalt des Bürgertums sein. Das bildgewaltige Theater, das Sebastian Hartmann als Regisseur auf die Bühne bringt, ist nicht nur für ein an Hochkultur interessiertes Publikum zum Gegenstand leidenschaftlicher Auseinandersetzungen geworden. Unübersehbar locken Abende wie »Matthäuspassion«, »Eines langen Tages Reise in die Nacht« oder, wie zuletzt, »Der Kirschgarten« junge Zuschauerkreise in die Bosestraße, die sich bislang eher an den Angeboten aus der Off-Kultur orientiert haben. Das Bemühen, die überkommene Unterscheidung zwischen High und Low zu überwinden und die Diskussion um die Frage nach einem zeitgemäßen Stadttheater in die Öffentlichkeit zu tragen, setzt sich fort in anspruchsvollen Begleitprogrammen. Revuen und Performances gehören ebenso zum

Profil des Centraltheaters wie das monatliche Format »Der centrale Film« oder die »Prüfungsgesellschaft für Sinn und Zweck« unter Leitung von Guillaume Paoli, dem bundesweit einzigen Theaterphilosophen. Zum Spielbetrieb eines Hauses, das sich einem erweiterten Theaterbegriff verschrieben hat, gehört mit gleichem Recht eine Musiksparte, kuratiert von Christoph Gurk, dem ehemaligen Chefredakteur der Kulturzeitschrift »Spex« und langjährigen Dramaturgen der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Auftritte renommierter Gruppen und Einzelkünstler wie Gustav, Wolfgang Voigt, CocoRosie, Tocotronic, Ryuichi Sakamoto, Soap&Skin, Matthew Herbert Big Band, PeterLicht oder Miss Kittin haben das Centraltheater und die Skala innerhalb kürzester Zeit in der Kulturszene als Ort für ein avanciertes Musikprogramm mit inhaltlichem Anspruch etabliert. Das Festival »sex.macht.musik«, eine Kooperation mit dem »Forum Zeitgenössischer Musik Leipzig« (FZML), ist der Versuch, über die bisherigen Bemühungen regulären Konzertbetriebs hinaus einen diskursiven Rahmen für die Präsentation von Musik zu schaffen und so den Spielplan um innovative Veranstaltungsformate zu bereichern. Das Centraltheater setzt auf diese Weise seine enge Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden aus der lokalen freien Szene fort.

Preise

SEX.MACHT.MUSIK,
Centraltheater & Skala,
Dauerkarte 40 Euro, ermäßigt
30 Euro (für alle Termine,
außer Aromaküche).

Detaillierte Informationen unter
www.sexmachtmusik.de

Kontakt

Centraltheater
Bosestraße 1, 04109 Leipzig
Kartentelefon: (0341) 1268–168
Fax: (0341) 1268–169
Mail: [besucherservice@
schauspiel-leipzig.de](mailto:besucherservice@schauspiel-leipzig.de)
www.schauspiel-leipzig.de

Kassenöffnungszeiten:
Mo–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–13 Uhr
Abendkasse: 1,5 Stunden
vor Veranstaltungsbeginn.
Reservierte Karten bitte bis
30 Minuten vor Veranstaltungs-
beginn abholen; bei späterer
Abholung keine Platzgarantie.

Skala
Gottschedstraße 16,
04109 Leipzig
Kartentelefon: (0341) 1268–475
Fax: (0341) 1268–182
Mail: karten@skala-leipzig.de
(auch für Reservierungen)
www.skala-leipzig.de

Kassenöffnungszeit:
1 Stunde vor Veranstaltungs-
beginn. Reservierte Karten
bitte bis 30 Minuten vor Veran-
staltungsbeginn abholen.

Weißes Haus
Bosestraße, 04109 Leipzig
www.schauspiel-leipzig.de

Vorverkaufsstellen

Gewandhaus und Oper Leipzig

Ticket Service Leipzig,
Richard-Wagner-Straße 1

MDR-Ticket-Galerie,
Hainstraße 1

Musikalienhandlung
M. OELSNER,
Schillerstraße 5

Konzert- & Theaterkasse
im Hugendubel,
Petersstraße 12-14

CULTON Ticket,
Peterssteinweg 9

LVZ Ticketservice,
Peterssteinweg 19

Leipziger Wochenkurier,
Brühl Arkade, Brühl 33

Reisebüro im Globus GmbH
Wachau, Nordstraße 1

Tourist-Information
Wurzen, Markt 5

Tourist-Information
Delitzsch, Im Schloss

Bundesweit:
www.ticketonline.com

Anfahrt Centraltheater & Skala

ÖPNV:

Linie 1, 14 / Haltestelle:

Gottschedstraße

Linie 9 / Haltestelle:

Thomaskirche, Centraltheater

Das Centraltheater ist für Rollstuhlfahrer barrierefrei zugänglich. In der Skala hilft ihnen der Besucherservice gerne weiter. Bitte informieren Sie uns vorab unter (0341) 1268–168.

Impressum

Forum Zeitgenössischer Musik
Leipzig [FZML] / Centraltheater
& Skala [Schauspiel Leipzig]

Künstlerische Leitung/
Projektleitung:
Thomas Chr. Heyde [FZML],
Christoph Gurk
[Schauspiel Leipzig]

KuratorInnen:
Thomas Chr. Heyde,
Christoph Gurk,
Alexander Dreyhaupt [FZML],
Sabine Hoffmann [FZML],
Nadine Schöbel [FZML]

Presse:
Anna-Constance Böttcher
[FZML],
Nicole Konstantinou
[Schauspiel Leipzig]

Redaktion:
Anna-Constance Böttcher,
Nicole Konstantinou,
Christiane Werther [FZML]

Texte:
Thomas Chr. Heyde,
Alexander Dreyhaupt,
Sabine Hoffmann,
Christoph Gurk,
Zacker [No No No!]

Gestaltung/Satz:
DiG Berlin

Druck:
Decker Offset Druck GmbH
Glaserstraße 2-4
04442 Zwenkau

Auflage:
12.000 Exemplare

Redaktionsschluss:
6. November 2009

Wir danken den Verlagen,
Agenturen und Künstlern für die
freundliche und kostenlose Be-
reitstellung des Bildmaterials.

Wir danken unseren Förderern
sowie allen Verantwortlichen,
MitarbeiterInnen und HelferIn-
nen in den einzelnen Institutio-
nen und bei unseren Partnern,
die hier nicht genannt werden
konnten.

Förderer:
Kulturstiftung des
Freistaates Sachsen;
Der Beauftragte der
Bundesregierung für
Kultur und Medien;
Stadt Leipzig

Kooperationspartner:
No No No!

www.schauspiel-leipzig
www.fzml.de



ARTERASA

„WIR SCHAFFEN FREIRAUM!“

Internationale Kunstvereinigung

www.arterasa.org

PART04

2010 * 365 TAGE * 1 BUCH

BEWERBEN UNTER: WWW.G-Z-R.NET

Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig

Museum of Contemporary Art Leipzig

Karl-Tauchnitz-Straße 9/11 | 04107 Leipzig

Telefon: +49 341.140 81-0 | Fax: +49 341.140 81-11

E-Mail: office@gfzk.de | www.gfzk.de

ÖFFNUNGSZEITEN | OPENING HOURS

Di - Fr: 14 - 19 h, Sa - So: 12 - 18 h

Tu - Fr: 2 - 7 pm, Sa - Su: 12 - 6 pm

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN | GUIDED TOURS

Immer samstags und sonntags

13 h durch die Sammlungsausstellung

15 h durch die Wechselausstellung

Saturday and Sunday:

1 p.m. through the collection presentation

3 p.m. through the temporary exhibitions



Aufschwünge

8. Bergische Biennale für Neue Musik

30. April – 5. Juni 2010
Remscheid · Solingen · Wuppertal
www.bergische-biennale.de

GRASSI

MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST LEIPZIG



Sinnlichkeit und Genuss

Herzlich willkommen in unseren
Ständigen Ausstellungen

